

der Ehrenvorsitzende, Herr Lehrer Menzel, dem 1. Vorsitzenden für seine aufopfernde und uneigennützigte Leitung und Arbeit des Vereins.

Vereinigung für Heimatkunde, Reichenbach O.L.

Die Vereinigung für Heimatkunde Reichenbach O.L. und Umgebung hatte am 4. d. M. die Vorstände sämtlicher hiesiger Vereine zu einer Besprechung eingeladen, um endgültig im Verein mit dem Magistratsdirigenten, Herrn Bürgermeister Jaehner, über die geplante 700-Jahrfeier der Stadt zu verhandeln. In lebhafter Aussprache war man allgemein der Ansicht, das Fest nicht in einem so großen Rahmen aufzuziehen, wie es erst geplant war. Gleichzeitig soll damit die 500-Jahrfeier der Wiederkehr der Hussitenkämpfe verbunden werden. Heimatschriftsteller Lehrer Fritz Bertram (Lauban) ist gewonnen worden, der das Festspiel für letztere Veranstaltung bearbeiten soll. In einem herausgegebenen Heimatbuche soll alles Gewesene bis zur heutigen Zeit geschildert werden, was Bezug auf die Stadt hat; ihre Entwicklungsgeschichte soll dabei besonders gewürdigt werden.

Großer Lausitzer Abend in Bauzen

Zu Gunsten der Wilhelm-Friedrich-Spende findet am Montag, dem 13. Mai, in Bauzen in den Krone-Sälen ein großer Lausitzer Abend unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Kreishauptmann Richter-Bauzen statt. Die Ausgestaltung des Abends hat der Landesverein Sachsen für ländliche Wohlfahrt- und Heimatpflege und dessen 2. Vorsitzender, Herr Schriftsteller Max Zeibig, übernommen. Zur Mitwirkung wurden die Reichenauer Spielschar „Thalia“ zur Aufführung von Wilhelm Friedrichs Mundartschwank „s Gescheeche“ und alten Volkstänzen, die „Jednota“-Radibor zum Vortrag wendischer Gesänge und Tänze sowie die Singschar und der Volkstanzkreis Bauzen zur Darbietung von alten Volksliedern, Reigen und Tänzen gewonnen. Die Begrüßung spricht Herr Kreishauptmann Richter, Schriftleiter Herbert Henkner spricht über das Thema „Was ist uns Wilhelm Friedrich?“ Das Schlusswort hat der Heimatdichter Max Zeibig übernommen. Dieser Heimatabend wird unterstützt vom Gebirgsverein zu Bauzen, von der Gesellschaft für Lausitzer Schrifttum, der Gesellschaft für Vorgeschichte und Geschichte der Oberlausitz, Ortsgruppe Bauzen, und dem Deutschen Sprachverein, Zweig Bauzen. Der Eintritt beträgt im Vorverkauf 1,— Mk., an der Abendkasse 1,50 Mk. Den Vorverkauf übernehmen die Wellersche Buchhandlung und die Wendische Volksbuchhandlung. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Buchbesprechungen

Der Wunderbaum. Geschichten und Gedichte von Kurt Arnold Findeisen. Band 11 der Sammlung „Land — Bücher“. Deutscher Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege, Berlin SW. 11. 88 Seiten. Pappband 50 Pfg., Leinenband 60 Pfg.

Das vor uns liegende, sehr gefällig ausgestattete Bändchen ist kein neues Werk des bekannten Sachsendichters Findeisen, sondern als eine sorgfältig ausgewählte Anthologie aus dem reichen bisherigen Schaffen des stimmungsvollen Lyrikers zu betrachten, der auch in der Lausitz recht wohl bekannt ist. Zudem hat ein artverwandter Lausitzer Kollege, nämlich der Bauzener Schriftsteller und Kritiker Max Zeibig, die ebenso geschickte als geschmackvolle Auswahl getroffen und das hübsche Büchlein mit einem biographischen Vorwort versehen, das willkommenen Aufschluß über das Wesen und Wirken des aus dem Erzgebirge stammenden, aber auch mit der Lausitz gute Freunde-

schaft haltenden Dichters bietet. Findeisen, der in den besten Mannesjahren steht, hat bereits eine sehr umfassende eigenschöpferische Tätigkeit hinter sich; außerdem gab er die „Sächsische Heimat“ bezw. „Mitteldeutschen Monatshefte“ heraus und spielt noch heute im sächsischen Rundfunkwesen eine gewichtige Rolle. Auch im Landesverein Sächsischer Heimatschutz ist er eine hochgeschätzte Kraft. Das neue Büchlein enthält eine Edelauswahl von Abschnitten aus den verschiedensten Werken des Dichters: „Der Tod und das Tödlein“, „Mutterland“, „Ahnenland“, „Klaviergegeschichten“, „Aus der Armut“, „Das goldne Weihnachtbuch“, „Der Raubschütz“ und etliche Einzelgedichte, die wertvolles Literaturgut sind. Wir schätzen an Findeisen neben seiner außerordentlich reichen Gedankenwelt und seiner im innersten Gemüt wurzelnden Erfassung des Heimatgedankens namentlich die meisterhafte Beherrschung des Ausdrucks, die uns zur Ehrfurcht vor der unergründlichen Schönheit der deutschen Muttersprache zwingt. Die vorliegende Auswahl gibt dem Fernerstehenden eine erwünschte Gelegenheit, einen umfassenden Einblick in das Lebenswerk eines Schönheitsforschers und sächsischen Heimatfreundes zu gewinnen, der unter den zeitgenössischen sächsischen Dichtern zu einer führenden Stelle berufen erscheint. Besonders hingewiesen sei auf den fabelhaft wohlfeilen Preis des schönen Bandes, der dazu angetan ist, das Büchlein den breitesten Volksschichten zugänglich zu machen. Es sei bestens empfohlen! Bruno Reichard.

Ein neues Lausitzer Heimatbuch

Lob der Lausitz. Wanderstizzen, Aufsätze und Gedichte von Max Zeibig. Buchschmuck von Georgkarl Heinicke. Druck und Verlag: „Bauzener Tageblatt“, Bauzen. Preis 1 Mk.

Der als Schriftsteller und Dichter weithin bekannte Verfasser hat hier das stimmungsvolle Buch einer Landschaft geschrieben, das in seiner Vielseitigkeit überrascht und in seiner Anlage völlig neuartig erscheint. Die ganze Lausitz vom Dybin bis zum Deutschbaseltzer Teich, vom Jugendland der Spree bis zum Park von Muskau wird hier in flott geschriebenen Aufsätzen klar und schön umrissen. Sitte und Brauch werden im Osterreiten und Hexenbrennen temperamentvoll lebendig gemacht. Mit feinem Verstehen und fröhlichem Sinn wird das Wendentum geschildert. Ein Abriss über das Schrifttum der Lausitz gibt wertvolle Bereicherung.

Was das Buch aber zu einem Heimatbuch von besonderer Art weicht, ist die anschauliche Bildkraft der Sprache, mit der es Zeibig versteht, Stimmungen von ganz eigenartigem Reiz hervorzuzaubern. Mit solchen Augen und mit solchem Führer kommt der Wanderer an das Herz der Heimat. Die Aufsätze: „Vorfrühling in Reschwitz“, „Über das blühende Schlachtfeld“, „In der blühenden Heide“, „Nachdenkliche Fahrt in den Spreewald“ sind bester Beweis dafür, und wundervoller Beweis die Gedichte, von denen man manche schon aus Zeitschriften und großen deutschen Tageszeitungen kennt und die, vielfach im Volkston gesungen, den Ruf ihres Dichters begründet haben.

Ganz köstlich ist der von Georgkarl Heinicke geschaffene Buchschmuck, vornehm und gediegen die Ausstattung. So dürfte das Buch bald Heimstatt haben in Haus und Schule. Alle heimatischen Verbände sollten sich daran freuen und bei Tagungen in der Lausitz dürfte es ein willkommenes Gastgeschenk an die Fremden sein.

Der Einsendungstermin von Beiträgen für die „Oberlausitzer Heimatzeitung“

ist stets der **Montag** der Woche, in welcher die Zeitung erscheint. Wir bitten unsere Mitarbeiter und die Berichterstatter von Vereinsberichten, diesen Tag innezuhalten, da sonst Verzögerungen in der Herstellung unvermeidlich sind.